

Mitgliederschwund, Nachwuchsprobleme im Ehrenamt, Finanzierung sowie Kommunikation in der Innungsarbeit sind nur einige wichtige Punkte, die auf dem Obermeistertag am 29. Oktober 2003 thematisiert wurden. Fast 100 Obermeister fanden den Weg nach Kassel.

Nach vielen Jahren Abstinenz hatte die Verbandsorganisation wieder zu einem bundesweiten Treffen der Obermeister eingeladen. Zahlreiche schwerwiegende Entwicklungen hatten den ZVSHK-Vorstand veranlaßt, die Innungsarbeit von der Basis bis zur Spitze der Organisation zu diskutieren. „Wir haben Probleme, meine Kollegen!“, mit diesen Worten eröffnete ZVSHK-Präsident Bruno Schliefke die Tagung und skizzierte gleich die Brennpunkte. Bei den ca. 50 000 SHK-Handwerksbetrieben sei der Organisationsgrad mittlerweile deutlich gefallen und die Solidargemeinschaft bröckele weiter ab, weil vielen Handwerksunternehmern offenbar der Nutzen der Verbandszugehörigkeit nicht richtig deutlich sei. Die Gründe dafür seien sicher breit gestreut, ließ Bruno Schliefke offen, doch machte er um so mehr deutlich, wohin die Entwicklung gehen müsse. „Man kann etwas bewegen“, stärkte er den anwesenden Fachkollegen aus allen Regionen Deutschlands den Rücken und deutete darauf, wie wichtig es ist, auch in der Innungsarbeit für Kritik ein offenes Ohr zu haben.

Jungunternehmer besonders einbeziehen

Gerade Jung-Unternehmern, die meist mit neuen Ideen kämen und eher kritisch gegenüber der Verbandsarbeit seien,

Bundesweite Obermeistertagung in Kassel

Transparenz für die Innungsarbeit



In Zukunft können durchs Extranet wichtige Informationen wesentlich besser gestreut werden

gelte es die Tür offen zu halten, um sie gezielt an die Mitarbeit heranzuführen. Der Aufruf des Präsidenten, der selbst seine beiden Söhne als Meister in seinem Leipziger Betrieb hat, kam nicht von ungefähr. „Was machen die eigentlich dort im Verband? – diese Frage darf nicht mehr aufkommen“, appellierte er an die Ehrenamtsträger und drängte darauf, zukünftig das Leistungsangebot der gesamten Organisation an der Basis transparenter zu machen. Den hohen Altersdurchschnitt bei den Obermeistern sprach er ganz bewußt an. „Diesem Trend müssen wir gezielt entgegensteuern“, so der Präsident. „Nachwuchs-Talente müssen möglichst schnell in die Organisation integriert werden – nicht über die Ochsentour, denn dazu laufen die Entwicklungen zu schnell“, unterstrich ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach die Bemühungen und bat die Ober-

meister ausdrücklich darum, in der Innungsarbeit nach fähigen und motivierten Jung-Kollegen Ausschau zu halten.

Transparenz durchs Extranet

Große Chancen für ein neuzeitliches Miteinander in der Verbandsorganisation räumt man dem Internet ein – konkreter: Die im Haupt- und Ehrenamt Tätigen haben jetzt durch ein Extranet zusätzlich die Möglichkeit bekommen, über die Aktivitäten innerhalb der Organisation unmittelbar informiert zu werden. Arbeitsgruppen, Fachausschüsse oder Sachverständige beispielsweise können sich via E-Mail virtuell zusammenschließen, so daß Mitteilungen innerhalb des Verbandes kaum noch Grenzen gesetzt sind. Daß der Informationsfluß besser sein könnte als er derzeit ist, war auch in Kassel nicht zu übersehen. „Da hätte man mal

ein Machtwort in Berlin sprechen müssen!“ wurde nicht nur einmal in der Diskussionsrunde geäußert, als es beispielsweise um die Novellierung der Handwerksordnung ging oder um die Namensgebung für den „Anlagenmechaniker für Sanitär- und Heizungstechnik“. Die Chance der Zukunft: Über die verschlungenen Wege der Instanzen und zähen Verhandlungen mit Sozialpartnern wird der ZVSHK jetzt via Internet (www.wasserwaermeluft.de) sowie via Extranet (www.bvged-extranet.de) direkt berichten können.

Nur Mitglieder haben Nutzen

Für den Innungsbetrieb kommt es auf eine prompte Unterstützung an, wenn er Hilfe bei seiner Innung oder seinem Landesverband sucht. Daß sein Mitgliedsbeitrag allenfalls zu einer Art Grundversorgung ausreicht,



Fast 100 Obermeister kamen Ende Oktober zu einer bundesweiten Tagung nach Kassel



Die Handwerkermarken wurden auch auf der Kasseler Tagung thematisiert



Friedrich Höttecke kommentierte die neue Meisterprüfung sowie die Ausbildungsverordnung

wurde in Kassel nochmals transparent gemacht. Durch Beiträge finanziert sind demnach Leistungen zu den Punkten

- Ausbildung
- Einflußnahme auf Regelwerke
- Interessenvertretungen
- Marktforschung oder
- Marketingkonzepte.

Für die Betriebe wichtige andere Leistungen wie

- Weiterbildung
- Marketingunterstützung
- Beratungsleistungen im Betrieb und
- Arbeitsmittel (z. B. Handbücher) sind individuelle Zusatzangebote der SHK-Organisation, die strikt getrennt berechnet werden.

In der Unterstützung der Handwerksbetriebe will die SHK-Organisation zukünftig noch konsequenter darauf achten, daß nur Mitgliedsbetriebe Vorteile aus dem Angebot ziehen. Von der Haftungsübernahmevereinbarung über den rabattierten Fahrzeugkauf bis hin zur Nutzung des Eckrings solle sich zeigen, welche Leistungen angeboten werden und welche Vorteile durch den Mitgliedsbeitrag eingekauft würden. Dem Mitgliederschwund soll das Leistungsangebot und die Vorteile einer Mitgliedschaft entgegen gehalten werden. Dazu lag den Obermeistern die „Hitliste verbandlicher Erfolge“

vor, eine 36seitige Zusammenfassung von Aktivitäten und Erfolgen der Verbandsarbeit. Angesichts mangelnden Engagements unter den Jung-Meistern sollen die amtierenden Obermeister nachwachsende Talente gezielt ansprechen, um frühzeitig einen Generationswechsel im Ehrenamt vorzubereiten. Für diejenigen, die etwas in der Solidargemeinschaft zum Besseren wenden wollen, bieten sich neue Möglichkeiten durch die Extranet-Kommunikation. Wie sagte es Bruno Schlieffe? „Es geht darum, daß wir die Reihen enger schließen. Daß jemand dagegen arbeitet, können wir uns nicht leisten.“ TD

Landesinstallateurausschüsse

Von Automatismus keine Rede

Wie wird zukünftig die Eintragungspraxis in die Installateurverzeichnisse gestaltet? Werden Ich-AG, Altgesellenregelung oder andere Zulassungskriterien, die einen Eintrag in die Handwerksrolle bewirken können, automatisch auch zur Listung beim Gas-Versorger führen? Darauf gab es am 30. Oktober 2003 klare Antworten.

Das Treffen der Landesinstallateurausschüsse hatte der ZVSHK zum zweiten Mal innerhalb von 25 Jahren organisiert. ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach machte die klare Trennung deutlich, die zwischen einer Eintragung in die Handwerksrolle und der Aufnahme ins Installateurverzeichnis

eines Energieversorgers besteht: Die Ausübungsberechtigung eines Installateur und Heizungsbauers sei zum einen durch öffentliches Recht geregelt, zu dem die Handwerksordnung (HwO) mit Rollen-Eintragung gehöre. Die Eintragung ins Installateurverzeichnis hingegen beruhe auf einem privatrechtlichen Vertrag zwischen GVU